

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Leichenfeierlichkeiten vereinfachten sich im Laufe der Zeit, da die Neugier oft Tag für Tag denselben Trauerzug sah und später wegen Mangels an Kräften auch die Trauermusik entfiel, doch immer geleiteten ein Vertreter des Offiziersstandes und Verwundete den verstorbenen Kameraden zum Grabe. Noch einfacher gestalteten sich die Begräbnisse vom Herbst 1918 an.

Dem Religionsbekenntnisse nach ruhen in dem Soldatenfriedhofe: 370 Katholiken, 14 Evangelische, 2 Altkatholiken, 102 Griechisch-Orthodoxe, 36 Griechisch-Unierte, 4 Mohammedaner, 6 unbekannter Religion.

Dem Vaterlande nach sind aus:

Oberösterreich . . .	114	Dalmatien . . . . .	14	Kroatien . . . . .	11
Niederösterreich . . .	26	Bosnien . . . . .	12	Deutschland . . . . .	2
Salzburg . . . . .	3	Herzegowina . . . . .	3	Unbekannt . . . . .	11
Steiermark . . . . .	20	Böhmen . . . . .	37	Rußland . . . . .	65
Kärnten . . . . .	4	Mähren . . . . .	17	Italien . . . . .	18
Tirol . . . . .	17	Schlesien . . . . .	5	Serbien . . . . .	24
Vorarlberg . . . . .	2	Galizien . . . . .	46	Bulgarien . . . . .	1
Krain . . . . .	5	Bukowina . . . . .	5		
Küstenland . . . . .	6	Ungarn . . . . .	61		

Als Todesursache wurde bei den im Reservespitale Verstorbenen konstatiert: Lungentuberkulose: 277; Lungenentzündung: 25; Pneumonie: 21; Grippe: 21; Malaria: 14; Ruhr: 10; Erkrankung des Gehirns: 12; Verwundungen 16; Sepsis: 14; Nierenkrankheiten: 23; Herzkrankheiten: 25; Marasmus: 10; Tetanus: 6; Sturz vom Fenster: 1; Selbstmord: 1.

Während des Krieges besorgten 6 Mann der Sanitätsmannschaft mit Kriegsgefangenen die Ausgestaltung des Friedhofes, die Anlage der Wege und Herstellung der Gräber. Nach Auflösung des Spitales übernahm das bischöfliche Ordinariat Linz den Soldatenfriedhof. Im Frühjahr 1922 begannen die Studenten des Petrinums unter Leitung des Herrn Präfekten J. Huber mit Eifer und Geschick mit der weiteren Ausgestaltung und Schmückung der Heldengräber. Jugendlicher Idealismus wird auch in Zukunft die Grabesstätten derer würdig instand halten, die im Soldatenfriedhofe am Kreuzwege zur Gnadenmutter am Pöstlingberg ihre letzte Ruhestätte fanden.

## Das Petrinum im Sturm und Drang der Revolution.

Vom Brigadepfarrer Matthias Spanlang.

Mit dem Umsturze anfangs November 1918 lösten sich die Bande der Ordnung und straffer Zucht, die bisher das Reservespital zu einer mustergültigen Sanitätsanstalt geschaffen und die auch nirgends notwendiger sind denn in einem Spital. Das bisherige Kommando wich einer Volksregierung! Angestellte, die bisher in untergeordneter Stellung Dienste versahen, nahmen die günstige Konjunktur wahr, sich unvermittelt zur Machtstellung emporschwingen zu können. Es bildete sich ein Soldatenrat, welcher die Rechtsbefugnisse der Verwaltung ihrem Mitgliede, einem sehr jungen Leutnantrechnungsführer, übertrug. In der Folge rekrutierte sich aus Angestellten ein Arbeiterrat, dem sich bald darauf ein Invaliden- und Krankenrat zugesellte, wobei allerdings die sonderbare Erscheinung zutage trat, daß die Invaliden- und Krankenräte in der Regel am wenigsten invalid und krank waren. Ihr Wirkungsgebiet zeichneten sich die Räte selber, doch kam es wegen Überschreitung der Kom-